

Abonnementspreis vierteljährlich mit „Merkur“...



Insertionsgebühren für die 4spaltige Spalte...

Das „Merkur“ Kreisblatt erscheint täglich...

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer...

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß 1. Herr Lehrer Schön hier, 2. Herr Lehrer Fischer hier und 3. Herr Lehrer Wölgast in Schloßau zu Mitgliedern des diesseitigen Kreisvorstandes...

Merseburg, den 22. November 1892.

Der Reichstag.

WC. Der Zeitpunkt ist gekommen, zu welchem die erwählten Vertreter der deutschen Nationen von dem Oberhaupt des Reiches berufen worden sind...

zu gut, als daß sie ohne jedwede Gegenleistung eine erhebliche Verbesserung beantragte...

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause 5. Sitzung vom 21. November. 117. Ufr. Am Ministertisch: Ministerpräsident Graf...

der Entscheidung der Reform nicht haben und ganz verschwiegen hat er die Vorteile, welche die Reform den kleinen Grundbesitzern...

Abg. (Minister a. D.) Herr v. Bismarck (seiner Fraktion angehörig): Der Plan des Herrn Finanzministers...

vorschläge machen soll. Die Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen vor der Entscheidung dieser Vorlagen...

Bei der Steuerreform ist es von vornherein klar gewesen, daß die Realsteuer der Landesbesitzer herangezogen werden sollte...

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

\* Vom Kaiserhofe. Am Kaiserhofe wurde am Montag der Geburtstag der Kaiserin Friedrich gecelebrt.

Reisern in das Schloß und empfangen dort verschiedene Besuche. Die Nacht zum Dienstag verlebte der Kaiser und die Kaiserin in Berlin. Heute Dienstag begibt sich der Kaiser zur Hofkapelle nach Rungersleben, von wo am Mittwoch Abend die Heimreise erfolgen soll. Vor der Abreise wird der Kaiser noch im Ritterstall des Schlosses die Reueinführung der Reichstagsession vornehmen. Des beschränkten Raumes wegen werden wohl schon bei der Landtagsöffnung, Zuschauer nicht zugelassen.

Ein großer Eindruck hat in der Montagssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses der Zusammenstoß zwischen dem Finanzminister Miquel und seinem früheren Kollegen, dem im Sommer zurückgetretenen Minister des Innern, Herr Hurth, gemacht. Herr Hurth, der eben wegen seiner Gegnerschaft gegenüber der Steuerreform aus dem Ministerium geschied, legte seine abendlichen Standpunkte in sehr ruhigen, aber auch sehr bestimmten Worten dar, und Herr Miquel bewilligte, sofort zu antworten. Es ist aber heute schon ersichtlich, daß für die Steuerreform schließlich doch eine große Mehrheit zusammenkommen wird.

— An der Berliner Börse ist man sehr niedergelassen und fürchtet namentlich eine starke Abnahme des Spekulationsgeschäfts aus der angekündigten Verhinderung der Wertpapiere. Das ist jedoch gar nichts; mangelnde Spekulation verleierte keine Kapitalist hat daher viel Geld verloren, und die großen Spekulanten können ruhig eine sonstige Verhinderung der Wertpapiere aushalten.

— Eine abends 12 Uhr 10 Min. von Stendal nach hier abgehende Schnellzug eine junge Dame aus dem besseren Ständen in einem Coupe zweiter Klasse mit einer Waise erschossen. Sie hatte allein geessen und wurde von dem Schöfner noch lebend angetroffen. Auf dem Sitze ihr gegenüber befand sich eine fast gelehrte Gampagnerische und ein Medizinschüler. Die Kugel war durch den Mund in den Schlädel gedrungen. Der Wagen wurde in Magdeburg angehalten. Die Lebensmühe konnte an ihren Paletot eine Waisentante geholt, auf der ihr Name und ihr Heimatort in der Aktenmappe angegeben war.

— Auf dem Bahnhof in Meisa ist ein Güterzug in einen Kanitzgraben eingezahren. Verletzt ist ein Wagenführer; der Materialschaden ist bedeutend.

— Ketzschau, 16. Nov. Im Schalterraum des hiesigen Postamtes ist gestern Abend ein großer Raub ausgeführt worden. Ein junger Mann hatte den Auftrag, bei der Post eine Geldeinzahlung zu bewirken und befand sich, vier Hundert Mark Scheine in der Hand haltend, bereits am Schalter, als ein Mann halbtags zugriff, die vier Scheine erfaßte und eilends damit das Weite suchte. Der Händler Robert Gismann in Ketzschau wurde als derjenige verhaftet, welcher die Tat verübt hatte.

— Ketzschau, 18. Nov. Eine Zigeunerbande hat in Stollsdorf gute Geschäfte gemacht. Dort kam ein waghalsiges Weib zu einer Gutbesitzerin, die gerade allein zu Hause war und sich mit der schlauen Zigeunerin einließ. Letzterer gelang es, die Bauerstfrau vertrauenselig zu machen, so daß sie nach und nach drei Hundert Mark, eine Futterfahne voll Hafer und schließlich sogar 250 Mk. bares Geld, das beim Aufbringen nötig sein sollte, herbeibrachte. Erst als sich die Zigeunerin darüber machte, das Geld selbst durchzuführen, gingen der Gutbesitzerin die Augen auf, aber leider zu spät. Wie sich herausstellte, fehlten von dem Gelde fünf Zwanzigmärkchen.

— Ketzschau, 18. November. In das Dunkel, welches über dem Selbstmord des Post-Assistenten Probst und dessen Word an seiner zehnjährigen Tochter Elsa lag, tragen mehrere von Probst an seine Verwandte gerichtete Briefe einige Licht. Probst führte ein weit über seine Verhältnisse hinaus luxuriöses Leben, wodurch er sich tief in Schulden stürzte. Der Tod seiner ersten Frau, die ihm eine Tochter (die Gemordete) hinterließ, und eine zweite Ehe vermochten nicht, ihn von seinem bisherigen Lebenswandel abzubringen, so daß er sich denn bald gänzlich ruinirt sah. In dieser verzweifelten Lage beschloß Probst die schaurige Tat. Am 6. v. Mts. begab er sich, wie die Bericht Landstätt. mit seiner Tochter Elsa nach dem Fortort Habichtsdorf im Wilmshäuser Wald, etwa

**Belgien.**

\* Am letzten Sonntag haben in Brüssel und anderen belgischen Städten wieder Demonstrationen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes stattgefunden. Die Mäße sind aber diesmal nicht glücklich worden.

— Heute Dienstag hat in Brüssel die internationale Konferenz eröffnet worden. Der Versuch, allgemein gültige Währungsgrundsätze aufzustellen, wird wohl kaum praktischen Erfolg haben.

— In letzter Zeit hat die Zahl der Cholerafälle in Belgien wieder etwas zugenommen.

**Frankreich.**

\* Das Ministerium Douceil ist der Gefahr, welche ihm aus dem Vorgehen über die Einkünfte der Pressefreiheit droht, glücklich entgangen. Die Vorläge ist, wenn auch mit einigen Abänderungen, unter bedeutender Mehrheit angenommen. Es wird Miquel sich für eine längere Zeitdauer noch aufrecht erhalten lassen wird, ist allerdings sehr zweifelhaft. Des Hauptes fehlt sich nunmehr der Paganis angeschlossen zu werden. Die Verhandlung hat am 24. November mit seiner Leitung von Verwaltungsrat der Panama-Anleihegesellschaft vor dem Pariser Appellhof wegen Betrages zu verhandeln. Es wird behauptet, Baron Renard, einer der Angeklagten, habe mehrere Abgeordnete und Journalisten bestochen, damit sie zu Gunsten der Verhörer ihre Stimme erheben. Mehrere wichtige Dinge wurden aus dem Herrn Miquel, dem Präsidenten der Deputiertenkammer bezeugt, doch das Gerücht aus sein Vemunft erklärt, die wider ihn erhobenen Beschuldigungen seien richtig.

— Der deutsche Kaiserenergehe Raabe, welcher unter dem falschen Verbands, das letzte Pariser Attentat verübt zu haben, verhaftet wurde, ist aus Frankreich ausgewiesen. Dagegen hat die Polizei einen anderen Deutschen, Fritz Hülse aus Köln, wegen angeblicher Verbreitung von anarchistischen Schriften festgenommen.

— Aus Dahomey wird noch nichts von neuen Feldzügen der Franzosen berichtet. Die Verhaftungen der Schwarzjäger sind also noch stark für die Franzosen.

— Die Partier Sozialisten sind mit der Haltung des deutschen Sozialistenkongresses nicht einverstanden. Sie bezeichnen dessen Beschlüsse als zu zaghaft.

**Großbritannien.**

\* Die Regierung hat dem Mittelmeer geschwader den Befehl gegeben lassen, den Hafen von Vissalon nicht anzulaufen. Die Portugiesen, die auf die Engländer immer noch wenig gütlich zu sprechen sind, planten nämlich Demonstrationen.

— An der indischen Nordgrenze sind neue Unruhen ausgebrochen. Truppen sind dorthin geschickt.

**Rußland.**

\* Aus Petersburg kommt die Bestätigung, daß die russische Regierung eine weitere Erhöhung ihrer Zölle plant. Daraus erhellt sich, daß die Aufknüpfung von Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland weiter nichts als ein Dumping zu Verhängen werden war.

\* Die streikenden Arbeiter von Gomestead, welche schon seit Monaten den Ausfall führen, haben nun endlich den Kampf, der mit so vielen blutigen Ausdehnungen verbunden war, aufgegeben. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen.

**Provinz und Ausland.**

— Erfurt, 21. Nov. Sonnabend Abend soll ein hiesiger Steinleger, von auswärts auf dem Heimwege begriffen, in der Wilderode für am Seidewerke Stelle von zwei Erochen

angefallen worden sein, sich aber so energisch zur Gegenwehr gesetzt haben, daß eines der Individuen erhebliche Zeichen der Affaire davon getragen hat.

— Halle, 21. November. Der Minister hat die Anleihe der Stadt Halle im Betrage von sieben Millionen Mark nunmehr genehmigt. — In der Nähe der Döneron Grubebergstraße Scheune, zwischen Abdeckerei und Dönerbergstraße, wurde heute Morgen der Leichnam eines anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen und einige 40 Jahre alten Mannes gefunden. Derselbe hat an der Stirn eine erhebliche Wunde, sowie am rechten Unterarm einen Riß oder Stich, so daß nicht ausgeschlossen ist, daß der Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird wohl bald Näheres über den Tathbestand ergeben.

— Erfurt, 21. November. In der Kommandantur der dritten Abteilung sind die Sozialdemokraten trotz bestiger Agitation vollständig unterlegen.

— Halberstadt, 17. November. In einem Tanzsaal in dem benachbarten anhaltischen Städtchen Groß-Altleben kam es am Sonntag zu einer Schlägerei. Hierbei erhielt einer der Teilnehmer einen Stich in den Kopf, wobei ein Theil der Weckerrlinge im Schädel stecken blieb. Der Getroffene ging in diesem Zustande noch zwei Tage der gewöhnlichen Arbeit nach, aber er bedeutungslos zusammenbrach und lag darauf im Halberstädter Krankenhaus verstorben. Drei des Verfertigers Verdächtige sind der Behörde in Ballenstedt eingeliefert.

— Wom Dörhars, 18. Nov. Seit vielen Jahrzehnten hat im ganzen Gebirge nicht so viel Wasser gemangelt geherrscht, wie jetzt seit Wochen; seit Vorjornmer sind seine intensiven Niederschläge erfolgt. Zahlreiche Betriebe flößen vollständig und selbst in der bergbaulichen Förderung haben unangenehme Beschränkungen eintreten müssen. Die Verheißungen hat man mit Nebenbeschäftigung bislang zu beschleunigen gesucht. Der November, sonst der regenreichste Monat, brachte noch gar keine Niederschläge, so daß jetzt die erste Schneefurung laut wird, der Frost aber sehr Schnee könne unmittelbar die Dürre ablösen und dieser Art die empfindliche Wasserarmut in den Winter überführt werden.

— Wom Gieselsdorf, 18. Nov. Im Walde des Oberberges (Kreis Worbis) wurde von Arbeitern die Leiche eines dem Mittelstande angehörigen jungen Mädchens aufgefunden. Die Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen. Die Kleidungsstücke lagen zerstreut und zerlegt umher, der Kopf war von einem Rumpfe getrennt, ein Handtuch, der vermuthlich den jungen Mädchen gehört hat, lag, seines Inhaltes beraubt, in der Nähe. Es liegt anscheinend ein Raubmord à la Vaudrot vor.

— Dessau, 20. November. Gestern Abend wurde die große Holschneiderei von Turmhamm und Sohn hier durch eine gewaltige Feuerbrunst in Asche gelegt.

— Wilmshäuser i. Th., 18. Nov. Der Minister des Innern hat dem Lotterielocutor Heinge mitgeteilt, daß er, nach eingehender Prüfung der Einwendungen, welche gegen die am 26. und 27. v. M. ausgeführte Ziehung der Geldlotterie zur Gewinnung der Mittel für die hygienische Wiederherstellung der Marienkirche zu Wilmshäuser i. Th. erhoben worden sind, sich nicht veranlaßt gefunden habe, jene Ziehung im Auffichtswege für ungültig zu erklären. — Herr Heinge, dem der Geheimvertrieb der Loose der Wilmshäuser Lotterie übertragen war,

im andern Morgen war in dem kleinen Fischerdorfe ein reges Leben eingekehrt und alle Einwohner in fröhlicher Bewegung. Die Kaiser schmückt Fahnen und Blumenquirlanden und auf der großen Weise hinter dem Wittenhäuschen tummelte sich eine fröhliche Menge in bunten Sonntagsgewändern. Dort wurde heute das alljährliche Sommerfest gefeiert. Von Baum zu Baum zogen sich hier Festons von Lannengrün und Egelant her. Flaggenstangen mit wehenden Fahnen und Lampchen geschmückt standen in langen Reihen an dem Festplatz, und überall zeigte sich frohes geschäftiges Leben. Unter einer großen Tische standen die Musikanten und die tanzende Jugend drehte sich munter im Kreise herum. Es war ein gewaltiges Bären- und Schären dabei und Leonore stand hinter dem Hauje an der Gartenhecke, und blickte über dieselbe hinweg auf das bunte Menschengewühl und die stunden Länger. Ihr Antlitz drückte Freude über das muntere fröhliche Treiben vor ihr aus. Ein unbewußtes lächeln überzog ihre erntenen Lippen — doch mit einem Male erstarrt ihre blassen Lippen auf dem bebenden Lippen und sie mußte schnell mit der Hand nach dem jah aufstrebenden Herzen fassen. — Von drüben, aus dem Buchenwalde, welcher die Weite begrenzte, scholl plötzlich lautes Pferdegetrappel zu ihr herüber. Ein Herr und eine Dame kamen schnell aus dem Waldesdunkel geritten und hielten dann ihre Pferde an, um den frohen Gemimmel auf dem Festplatz auszuheben. Lore hatte sofort Walter erkannt. Sie sah sein schönes Gesicht, umrahmt von dunkeln ledigen Haar und seine leuchtenden, unergründlichen Augen. Ja, das war er wieder, die schlankle edle Männergestalt mit der vornehmen Haltung — und doch anders, wie sie ihm zuletzt gesehen. Ein Ausdruck der Sorge, von heimlichem Kummer lag auf diesen Augen,

hatte gegen den von dem Rebeceur Dr. Schulze der „Wilmshäuser Jg.“ eingelagerten Probst seinerseits Probst erhoben. Dr. Schulze teilte nun mit, daß er gegen die Entlassung des Ministers des Innern Probst erheben werde, da keine Zeugenvernehmung stattgefunden habe.

— Die Sächsische Regierung beabsichtigt ein Verbot des Schachtens einzuführen.

— Leipzig, 18. November. Der Buchhalter Müller der Firma M. Kaufhahn Nahlolger, Cement-Industrie Leipzig (Frühjahr Conard), ist seit drei Tagen unter Hinterlassung bedeutender Schulden lächig. In der Folge fanden sich erhebliche Defekte. Die Staatsanwaltschaft verfolgt den Fallgängen.

— Leipzig, 20. Nov. Gefiern hat sich in dem um 2 Uhr 18 Min. von Stendal nach hier abgehenden Schnellzug eine junge Dame aus dem besseren Ständen in einem Coupe zweiter Klasse mit einer Waise erschossen. Sie hatte allein geessen und wurde von dem Schöfner noch lebend angetroffen. Auf dem Sitze ihr gegenüber befand sich eine fast gelehrte Gampagnerische und ein Medizinschüler. Die Kugel war durch den Mund in den Schlädel gedrungen. Der Wagen wurde in Magdeburg angehalten. Die Lebensmühe konnte an ihren Paletot eine Waisentante geholt, auf der ihr Name und ihr Heimatort in der Aktenmappe angegeben war.

— Auf dem Bahnhof in Meisa ist ein Güterzug in einen Kanitzgraben eingezahren. Verletzt ist ein Wagenführer; der Materialschaden ist bedeutend.

— Ketzschau, 16. Nov. Im Schalterraum des hiesigen Postamtes ist gestern Abend ein großer Raub ausgeführt worden. Ein junger Mann hatte den Auftrag, bei der Post eine Geldeinzahlung zu bewirken und befand sich, vier Hundert Mark Scheine in der Hand haltend, bereits am Schalter, als ein Mann halbtags zugriff, die vier Scheine erfaßte und eilends damit das Weite suchte. Der Händler Robert Gismann in Ketzschau wurde als derjenige verhaftet, welcher die Tat verübt hatte.

— Ketzschau, 18. Nov. Eine Zigeunerbande hat in Stollsdorf gute Geschäfte gemacht. Dort kam ein waghalsiges Weib zu einer Gutbesitzerin, die gerade allein zu Hause war und sich mit der schlauen Zigeunerin einließ. Letzterer gelang es, die Bauerstfrau vertrauenselig zu machen, so daß sie nach und nach drei Hundert Mark, eine Futterfahne voll Hafer und schließlich sogar 250 Mk. bares Geld, das beim Aufbringen nötig sein sollte, herbeibrachte. Erst als sich die Zigeunerin darüber machte, das Geld selbst durchzuführen, gingen der Gutbesitzerin die Augen auf, aber leider zu spät. Wie sich herausstellte, fehlten von dem Gelde fünf Zwanzigmärkchen.

— Ketzschau, 18. November. In das Dunkel, welches über dem Selbstmord des Post-Assistenten Probst und dessen Word an seiner zehnjährigen Tochter Elsa lag, tragen mehrere von Probst an seine Verwandte gerichtete Briefe einige Licht. Probst führte ein weit über seine Verhältnisse hinaus luxuriöses Leben, wodurch er sich tief in Schulden stürzte. Der Tod seiner ersten Frau, die ihm eine Tochter (die Gemordete) hinterließ, und eine zweite Ehe vermochten nicht, ihn von seinem bisherigen Lebenswandel abzubringen, so daß er sich denn bald gänzlich ruinirt sah. In dieser verzweifelten Lage beschloß Probst die schaurige Tat. Am 6. v. Mts. begab er sich, wie die Bericht Landstätt. mit seiner Tochter Elsa nach dem Fortort Habichtsdorf im Wilmshäuser Wald, etwa

(Nachdruck verboten.)  
**Erste Liebe.**

19) Novelle von C. Bergien.

Die gute Tante, sie glaubte es nicht, aber sie wollte die arme Lore nicht mit ihren Zweifel quallen, darum erwiderte sie nur: „Es steht Alles in Gottes Hand — und wenn er Dich wirklich lieben sollte —“

„Du hast Recht Tante“, unterbrach sie Lore und eine Rumpurthe überzog ihre bleichen Wangen, „auf Gott vertrauen ist das Beste dabei. — Ach, und wenn das Glück wirklich für mich läme — wie wollte ich ihm danken dafür. Sieh, ich bin eigentlich ein rechtes dummes und vergessenes Menschlein gewesen — noch vor wenigen Tagen, da konnte ich keine Nacht schlafen, da kamen die traurigen Gedanken: es war mir zu Muthe, als hätte ich gar keine Zukunft mehr. Alles lag vor mir todt, ob, kalt und begraben. Ich konnte nicht beten, nicht hoffen, ich fand nichts, woran ich mich halten konnte. Das Vertrauen zu den Menschen war fort und ich haberte auch mit dem lieben Gott — ja Tante, es war recht schlecht und fündig von mir, zankt mich nur täglich aus wegen der törichtsten Gedanken. Nicht wahr, ich durfte nicht so verzagt sein und mußte nicht an Gottes Güte zweifeln — aber jetzt einiger Heil deute und fühle ich anders — ich kann auch wieder recht von Herzen beten und — wieder hoffen. Ich bin jetzt davon überzeugt, daß Walter mich dennoch lieb hat wenn er mich auch eine Zeitlang vergaß — hat er mich doch schon als kleines Mädchen so von Herzen gern gehabt, das weiß ich ja und ich denke, eine solche warme Jugendliebe vergeht nie Mensch. So ist es ja bei mir und so wird es auch bei ihm sein, nicht wahr, Tante, das glaubst Du auch — Du bist ja

schon so alt und erfahren und hast so viel im Leben gesehen, Du mußt es doch wissen — und ich bin ja doch nur ein ganz junges, dummes Mädchen — aber ich hoffe es ganz bestimmt.“

Leonore war während des Sprechens aufgelaufen und hatte den Kopf an die Schulter der alten Dame gelehnt. Sie stützte vor innerer Bewegung und ihre milben, blauen Lippen leuchteten. Welch eine Fülle von Liebe, Eingebung und Vertrauen lag in diesen reinen Mädchenherzen. Und Tante Sophie konnte den Blick nicht von ihr abwenden. Es dümmerte wie eine Ahnung in ihr auf, als müsse es doch noch ein anderes höheres Glück auf dieser Welt geben, als still und ereignislos ein Dasein zu führen, welches darin bestand, von früh bis spät die Wirksamkeit in Ordnung zu halten und Galten und Kindern eine gute Hausfrau und Mutter zu sein. Sie strich ärtlich über die braunen glänzenden Haarwellen des Mädchens. — Ach, wie gerne hätte sie ihr jetzt beigestimmt. Aber in ihrer Seele da saßen die Zweifel, bange Zweifel, sie hatte kein Vertrauen zu Walter und die theile den frommen Kindergebären Vore's nicht.

„Mein Liebling“, sagte sie zögernd, „ich bin zwar alt und erfahren, doch war laun ein Menschenherz ergülden. Aber ich denke auch, wenn seine Liebe wahr und von rechter Tiefe ist, so kann sie Vieles überwinden, — selbst Sünde.“

„Sage nichts weiter, Tante — ich weiß nicht, woher es kommt, aber ich glaube, Deine Worte machen mir plötzlich das Herz traurig und schwer — Du hast nicht den rechten Glauben an Walter wie ich,“ bat Leonore und in den blauen Augen standen jetzt große Tränen.

Und die Frau Försterin nickte trübstrahlend still mit dem Kopfe. Das Mädchen sprach wahr, und ihr selbte ja das rechte Vertrauen zur Liebe und Treue Walters.

„Im andern Morgen war in dem kleinen Fischerdorfe ein reges Leben eingekehrt und alle Einwohner in fröhlicher Bewegung. Die Kaiser schmückt Fahnen und Blumenquirlanden und auf der großen Weise hinter dem Wittenhäuschen tummelte sich eine fröhliche Menge in bunten Sonntagsgewändern. Dort wurde heute das alljährliche Sommerfest gefeiert. Von Baum zu Baum zogen sich hier Festons von Lannengrün und Egelant her. Flaggenstangen mit wehenden Fahnen und Lampchen geschmückt standen in langen Reihen an dem Festplatz, und überall zeigte sich frohes geschäftiges Leben. Unter einer großen Tische standen die Musikanten und die tanzende Jugend drehte sich munter im Kreise herum. Es war ein gewaltiges Bären- und Schären dabei und Leonore stand hinter dem Hauje an der Gartenhecke, und blickte über dieselbe hinweg auf das bunte Menschengewühl und die stunden Länger. Ihr Antlitz drückte Freude über das muntere fröhliche Treiben vor ihr aus. Ein unbewußtes lächeln überzog ihre erntenen Lippen — doch mit einem Male erstarrt ihre blassen Lippen auf dem bebenden Lippen und sie mußte schnell mit der Hand nach dem jah aufstrebenden Herzen fassen. — Von drüben, aus dem Buchenwalde, welcher die Weite begrenzte, scholl plötzlich lautes Pferdegetrappel zu ihr herüber. Ein Herr und eine Dame kamen schnell aus dem Waldesdunkel geritten und hielten dann ihre Pferde an, um den frohen Gemimmel auf dem Festplatz auszuheben. Lore hatte sofort Walter erkannt. Sie sah sein schönes Gesicht, umrahmt von dunkeln ledigen Haar und seine leuchtenden, unergründlichen Augen. Ja, das war er wieder, die schlankle edle Männergestalt mit der vornehmen Haltung — und doch anders, wie sie ihm zuletzt gesehen. Ein Ausdruck der Sorge, von heimlichem Kummer lag auf diesen Augen,

ein Ernst, der diesen sonst nicht eigen war. Seine Begleiterin war eine zarte athenische Erscheinung. Unter den grünen, Sonnengehähen durchscheinenden Bäumen leuchteten ihre röhlichrothen Haare wie gesponnene Goldfäden und ihre schwarzem Augen strahlten darunter wie funkelnde Edelsteine. Die Lippen waren roth und purpur und das wunderbar glühende Gesicht weiß und zart wie Alabastrer. Noch niemals hatte Lore eine solche Schönheit gesehen, — das kleine Neugierig, auf dem sie fremd, eitz, war unangenehm geworden, es war fesselnadend den Kopf in die Höhe, riß an den Bügeln und schlug ausweilen mit den Hinterfüßen aus, daß helle Funken heraussprühten. Herr von Gänther sah auf einen guten, stillen Wagenpferde.

„Wollen wir aber absteigen und uns ein paar Minuten unter die fröhliche Menge mischen, Tosch“, fragte er. „Du kannst Wohlthat nicht sich erhalten. Die Musik und das laute Gekrei herabliegt das Tier, er werde einen jungen Menschen rufen, der die Pferde nach Hause führt.“ (Fortsetzung folgt.)

**Wom Wüchertisch.**

— Naturgeschichte Handbitten-Angehörigen und eine Fülle anderer, die Wahrscheinlichkeitsweise so recht geeigneter Dararbeitern-Vorlagen bietet die so eben erschienene neue Nummer von „Wobe und Jans“. Die drei „Wohne“ im vorliegenden Dittmann (Berlin-Büch) sind in der wichtigsten Reihenfolge bearbeitet, während das Gerichte der Columbusfahrt durch höchst interessante illustrierte Bildnisse die Weite erhält. Zur Unterhaltung der „Steine“ dient die mit hübschen Illustrationen versehenen Artikel „Kunstmittel“, während die Gangbegehren in der bekannteren gewöhnlichen und leichteren Weise behandelt werden. Da die bereits erschienenen Nummern bei nachfolgendem Abonnement kostenfrei nachgeliefert werden, so ist schon sehr in Betracht der entfallenden Quotenbeiträge lohnend, dem „Wobe und Jans“ nicht ein beschränkter Anwerbsbeitrag für die Familie, sondern ein beschränkter Anwerbsbeitrag für die Familie, wird bei allen Buchhandlungen und Buchhändlern nur 1 Mark, mit weitestgehenden Colophon nur 1/2 Mark das ganze Vierteljahr hinüber,



# Wein-Auktion.

Sonnabend, den 26. Novbr. cr.,  
 von Vormittags 9 Uhr an,  
 werde ich im Saale des Restaurants „zur guten  
 Quelle“, Saalstr. 9 hieselbst:  
 eine Partie feinen Ungarwein,  
 etwa 90 Fl., ganze, halbe u. fünftel,  
 öffentlich meistbietend gegen Baargahlung versteigern.  
 Merseburg, den 21. Novbr. 1892.

**Fried. M. Kunth,**

vereid. Auktions-Kommissar und Kreis-Lagator.

## Häuser-Verkauf.

Ein in der Preuserstraße, nahe am  
 Markt, belegenes fl. Wohnhaus mit Laden, sowie  
 ein gr. Wohnhaus mit 2 Läden in der Ritter-  
 straße sind sofort zu verkaufen durch **Carl  
 Rindfleisch**, Burgstraße 13.

## Gutes Wiesenheu

liefert in Lowry's zu Tagespreisen.  
 Ia. Referenzen nöthig.  
**J. Krull, Fürstberg (Mitlg.),**

## Bank- u. Privatgelder

in Posten von  
**600-300000 Mark**  
 von 4% an verzinslich,  
 auf gute Stadt- u. Feldgrundstücke sind auszuliefern  
 durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg,  
 Burgstraße 13.

## Mäuse-Bacillus

(Prof. Köffler, Greifswald)  
 zur gründlichen Ausrottung der Haus- und Feld-  
 mäuse, ohne auf andere lebende Wesen giftig ein-  
 zuwirken. Fl. M. 2.50 verpackt  
**Ernst Jentsch, Halle a/S.**

## Garantirt nicht träufelnde Stearinlichte

aus reiner japanisirter Stearinmasse 4er, 5er  
 6er u. 8er per Pfd.,  
 bei 5 Pfund Rabatt  
 empfiehlt  
**Georg Zeising, Halle a/S.,**  
 gr. Ulrichstraße 62, am Kleinschmied.

## Grüne u. schwarze Thees

von den ersten Hamburger u. Bremer Import-  
 häusern bezogen, hochfeines Aroma, rein im  
 Geschmack, ausgewogen das Pfd. 2-5 Mk.  
**Muffische Thees** in Originalpacketen à 1/2,  
 1 Pfund 1,25 Mark, sehr beliebt und gern  
 gekauft.  
**Thees** in 1/10, 1/8, 1/4 u. 1/2 Pfd.-Packeten  
 von 45 Pfg. bis 2,50 Mk. das Paket.  
**Schöne crystallisirte Vanille** in  
 Schalen à 10-50 Pfg.  
 in der Drogen- u. Farbenhändlung von  
**Oscar Leberl,**  
 Burgstr. 16.

## Welt-Jedermann Selbstvergolder.

berühmt und unüber-  
 troffen sind  
**Goldtinkturen**  
 von **J. J. Gerstendorfer, Fürth i. B.**  
 Zu haben in allen Drogen-, Farb- u. Schreib-  
 waaren-Handlungen.

## Friedr. Nietzsche Sohn

Halle a/S., Breitestr. 19,  
 Magazin für  
**sämmtliche Utensilien u.**  
**Gegenstände der Oel-,**  
**Aquarell-, Brand-Malerei,**  
**Kerbschnitzerei.**

Ein Arbeitspferd, 8 Jahre alt,  
 billig zu verkaufen  
 Unteraltendurg 52.

Ein noch brauchbares Arbeits-  
 pferd ist zu verkaufen.  
 Wallendorf Nr. 25.

Zu meinem Hause Oberreitferd. 4 ist die  
**Mansarden-Wohnung**  
 bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u.  
 Zubehör zu vermieten u. per sofort oder 1. Jan. u.  
 1893 zu beziehen.  
 Richard Schurig.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten  
**gratis**  
 den bis zum 1. November erschienenen Theil des neuesten dreibändigen Romans  
 der Gegenwart von

# Friedrich Spielhagen,

beitelt:

## „Sonntagskind“.

Der Meister der deutschen Roman-Dichtung bietet in dieser jüngsten großen  
 Schöpfung ein Werk von brennender Aktualität und hinreißendem poetischen  
 Zauber. Spielhagen bedauert sich auch hier wieder als feinfühiger Kenner der  
 Menschenseele und als interessanter Erzähler, der die höchste Spannung im Leser  
 wachzurufen versteht.

Abonnements für December auf das

# Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung  
 mit Effecten-Verloosungslifte nebst seinen werthvollen Separatbeilagen:  
 „Mittl. Wochblatt“, „Ulk.“, beitr. „Sonntagsblatt“, „Deutsche Lebens-“,  
 feuilletonistisches Beiblatt: „Der Zeitgeist“, Mittheilungen über Landwirth-  
 schaft, Gartenbau und Hauswirthschaft nehmen alle Reichspostanstalten  
 entgegen zum Preise  
 von nur **1 Mk. 25 Pfg.**

## Neue Universal-Dreschmaschinen

mit offenen Stößen-Dreschzylinder, unübertroffen in leichtem Gang, Bauart und Leistung.  
**Göpel u. Reinigungsapparate** in musterbildiger Ausführung.  
**Alte Schläger-Dreschmaschinen** werden zu Stützmäshinen billigst umgebaut,  
 ebenso werden **Reparaturen** an allen landwirthschaftlichen Maschinen prompt u. billigst ausgeführt.

## A. Leopold & Oehmichen, Schkeuditz.

Von heute ab stehen importirte **Sassrisländer**

hochtragende und milchende  
**Kühe u. sprungf. Bullen**  
 bei mir zum Verkauf.

**Louis Nürnberger.**  
**Importirtes Holländer Vieh**  
 (Kühe und Jungvieh)  
 stehen zur gefl. Ansicht. **P. O.**

„Unbezahlar“  
 ist **Crème Grollich** zur Ver-  
 schönerung und Verjüngung der Haut.  
 Unfehlbar gegen Sommer- und Leber-  
 flecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis  
 1,20 Mk. Grollichseife dazu 80 Pf.  
 Erzeuger: J. Grollich in Brunn.  
 D. Schöffengericht des Landgerichts I i. Berlin  
 u. d. Amtsgericht i. Freiburg (Baden) erkannten,  
 dass Crème Grollich kein Geheimmittel, sondern  
 ein zur Verschönerung d. Körpers dienender  
 Toiletteartikel ist.  
 Käuflich in Perlemerie-, Drogenhandlungen u.  
 bei Friseurn. Wo nicht vorräthig auch zu be-  
 ziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

**Schlafdecken**  
 weiß und farbig,  
**Parchend-Pettücher**  
 alle Sorten billigst  
**Fr. Freygang.**  
 Gotthardstraße.

**Ball- u. Gesellschaftsfächer**  
 neueste geschmackvolle Muster  
 in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen  
 Preisen  
**Gustav Lots Nachf.**

**Herberzeugung macht wahr!**  
 Feinste Wiener  
**Ballschuhe,**  
 nur solide Waare, empfiehlt allerbildest  
**Mehne.**

NB. In feinsten Sorten  
**Filzschuhen**  
 und **Pantoffeln** größte Auswahl. **D. D.**

**Holzschuhe** warm  
 gefüttert  
 bei  
**Mehne.**

Eine Wohnung (90 Mk.) zu vermieten.  
 Zu erfragen  
 Breitestr. 18

« Große Wohnung »  
 in gesunder Lage, sofort zu beziehen, weist nach  
 die Kreisblatt-Expedition.

**Kutscher, Knechte, Mägde,**  
**Hausmädchen,**  
 für sofort u. Neujahr, liefert am billigsten und  
 besten (Retourkarte!) **Eberling's Ver-**  
**mittlungsbureau in Torgau.**

## Nürnberger Lebküchen

von **Heinr. Häberlein, Nürnberg,**  
 empfehlen **Otto Schultze & Sohn.**

## Germanische Fischhandlung.

Lebendfrisch auf Eis:  
**Schellfisch, Seehecht, Schollen,**  
**Cabeljau, Zander, Steinbutt,**  
**grüne Heringe.**  
 Verschiedene Nahrungswaaren.  
**Bratheringe, Sardinen, fischend fetten**  
**Rauchlachs, fr. Ital-Caviar, Citronen.**  
 Bäcklinge für Weberkreisläufer.  
**W. Krämer.**

## Gasthof „Stadt Merseburg“.

Mittwoch:  
**Schlachtfest**  
 wozu ergebentlich **W. Träger.**

## Altenburger Weabranstalt.

Das nächste Nähen für die Weihnachts-Verfeinerung  
 findet Donnerstag, den 24. Novbr., von Nachm.  
 3 Uhr an bei Frau Fabrikbesitzer Blauke statt;  
 auch bitten wir, wie alle Jahre, um milde Gaben  
 zur Deckung der Kosten.  
 Merseburg, den 22. Novbr. 1892.  
**M. Wandke, Es. Grumbach.**  
**S. v. Kathan, O. v. Köhler, O. v. Schraube.**  
**M. Schönberger.**

## Preussischer Beamten-Verein.

Die nächsten Vortragsabende finden am  
**Montag, den 28. Novbr. cr.,**  
 und **Dienstag, den 29. Novbr. cr.,**  
 Abends 8 Uhr,  
 in der „Reichskrone“ statt. Es wird Herr  
**Dr. C. Hüger**, gerichtlich vereid. Chemiker  
 aus Griebshof zwei Vorträge halten und zwar  
 am 28. d. Mts. über  
 „Wie lebt man gesund, billig und gut?“  
 mit Experimenten;  
 am 29. ds. Mts. über:  
 „Der Hypnotismus und die Magnetisirende,  
 ihr Wesen und ihr Treiben, von wissen-  
 schaftlichen Standpunkte aus beleuchtet“,  
 mit Experimenten.  
 Zu diesen Vorträgen werden Eintrittskarten zum  
 Preise von 30 Pfg. für einen Vortrag und von  
 50 Pfg. für beide Vorträge ausgegeben. Die Karten  
 sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben; außer-  
 dem sind Circulare in Umlauf gesetzt.  
 Der Vorstand.

## Herzlichen Dank!

Die allseitige Theilnahme an meiner 100. Ge-  
 burtstagsfeier hat mich in sehr freudiger Weise  
 berührt, jedoch ist mich verpflichtet fühle, allen  
 Theilnehmern meinen herzlichsten Dank auszusprechen.  
 Dank dem Königlichen Landrath Herrn Weidlich  
 für seinen persönlichen Glückwunsch, sowie für  
 Liebermittlung der Glückwünsche und einer Gratifi-  
 cation Sr. Exzellenz, des Herrn Ministers, sowie  
 des Herrn Regierungspräsidenten v. Dieß. Dank  
 der lieben Gemeinde Heilschütz und besonders dem  
 Herrn Ortsrath Herrmann, die vereint in so  
 rühmlicher Thätigkeit die Anordnung u. Ausföhrung  
 des Festes bewirkten und mich und die Meinigen  
 aufs freundlichste an der Festfeier bewirtheten.  
 Dank dem Herrn Pastor Dr. Walldorf für seine  
 ergebende und tief zu Herzen gehende Ansprache  
 bei dem Festgottesdienste. Dank dem Krieger-  
 Vereine Dorna-Heilschütz, sowie dem Vereine der  
 alten Krieger in Merseburg für die Aufnahme als  
 Ehrenmitglied und für das schöne Geschenk. Dank  
 dem Vereine der ehemaligen Kampfgenoßen zu Merse-  
 burg, den Krieger-Vereinen zu Frankleben, zu  
 Gersdorf, zu Bismarck, zu Heilschütz, zu Heilschütz,  
 zu Groß-Ranna, zu Merschan für die prächtigen Ge-  
 schenke und die zahlreiche Theilnahme an der Feier.  
 Dank dem Herrn Hausmann a. D. von Döbe  
 und dem Herrn Amtsvorsteher Siegel für die  
 feinen Geschenke. Dank dem Frankfurter Musik-  
 Verein, sowie dem Herrn Lehrer Hubert und seiner  
 lieben Schützlinge, die mich schon am frühen  
 Morgen durch ein Ständchen erfreuten. Dank  
 endlich allen denen, die mir ihre Glückwünsche  
 überbrachten und die von fern und Nah herzuge-  
 wandert waren, um den mir von Gott gesendeten Tag  
 festlich zu begehen.  
 Heilschütz, den 16. Novbr. 1892.  
**Johann Gottlob Gimpel.**

## Halle'sches Stadttheater.

Mittwoch, 23. November. Anfang 7 Uhr.  
**Tristan und Isolde.** Handlung in 3 Aufzügen  
 von Richard Wagner.

## Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Mittwoch, 23. Novbr. Anf.  
 6 Uhr. Der Ring des Nibelungen. II. Die  
 Walküre. — Altes Theater. Mittwoch, 23. Nov.  
 Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen.  
**Die Fledermaus.**